

Für eilige Leser

Der Führer und Reichkanzler hat auf Vorschlag des Reichspräsidenten Generaloberst Göring den Regierungsrat im Reichlichen Staatsministerium, Alfred Dietrich, zum Oberregierungsrat ernannt.

Im Auswärtigen Amt wurde ein Luftverkehrs-Abkommen mit der estnischen Republik unterzeichnet.

Das Stettiner Seemannshaus von der A.O. übernommen.

Das Kuratorium des Vereins „Stettiner Seemannshaus“ unter Leitung von Geheimrat Gröbel beschloß, das Stettiner Seemannshaus auf eine nationalsozialistische Grundlage zu stellen. Durch den Eintritt des Abchnittsleiters Offizier des Amtes Seefahrt der NSDAP, A. Wegener, des Ganamtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt der A.O., Weidenstraß, und einiger anderer Mitarbeiter der Auslandsorganisation in das Kuratorium steht das Seemannshaus künftig unter der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP.

Gründung einer Deutsch-Bolivianischen Arbeitsgemeinschaft.

In Berlin ist eine Deutsch-Bolivianische Vereinigung ins Leben gerufen worden, die unter dem Namen Deutsch-Bolivianische Arbeitsgemeinschaft der Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bolivien dienen soll. Wie das Protokoll besagt, ist die Gründung aus der Notwendigkeit heraus geschehen, die beiden Ländern von den verschiedensten Gesichtspunkten aus einander näher zu bringen und die Freundschaft zu vertiefen, wobei mit der Unterstützung der bolivianischen Botschaft und des Bero-Amerikanischen Instituts in Berlin gerechnet wird.

Eine Tageszeitung für das Deutschstum in Lettland.

Am 22. Dezember ist zum erstenmal in Verlags- und Schriftstellergemeinschaft mit der „Lettischen Zeitung“ das Blatt „Der deutsche Vort“ als Tageszeitung für den deutschen Landstand und für das Deutschstum in den kleinen Städten Lettlands erschienen, der früher (bis 1936) als Wochenblatt für das Deutschstum in Lettland in Riga herausgegeben wurde.

Modernes Erbgesundheitsgesetz in Lettland.

Die letzte Sitzung des lettischen Kabinetts dauerte fast zwölf Stunden. Es wurde eine Reihe wichtiger Gesetze beschlossen, von denen dem neuen Medizinergesetz wohl die meiste Bedeutung zukommt. Es stellt das gesamte Heilwesen, die ärztliche Versorgung der Bevölkerung und die Krankenpflege in Lettland auf neue Grundlagen. Der in neuer Zeit zum leitenden Grundgesetz gewordene Gesichtspunkt der Krankenpflege und der Bekämpfung der Erbkrankheiten findet im Gesetz ebenfalls Berücksichtigung. Auch Sterilisation von Erbkranken ist vorgesehen.

Lodeskurz im Böhmerwald

Drei Todesopfer.

Prag, 26. Dezember. Ein Flugzeug der Luftstreife Bukarest-Prag-Paris, das am Nachmittag des 24. Dezember von Wien nach Prag startete, irzte aus unbekannter Ursache von der Flugstrecke ab und stieß auf dem Knappenberg südlich von Bergschnecken im südlichen Böhmerwald im Nebel und Schneesturm gegen einen hohen Baum und stürzte ab. Dem Unglück fielen die beiden Mitglieder der Besatzung, der Pilot und der Radiotelegraphist sowie der einzige Fluggast, ein Prager Anwalt, zum Opfer.

Eingegangen in das Sowjetparadies

Die neue bolschewistische Blutwelle.

Der Pariser „Matin“ berichtet von neuen bevorstehenden Hinrichtungen in der Sowjetunion. Ein Amnestievorschlag anlässlich des 20. Jahrestages der Oktoberrevolution sei von Stalin abgelehnt worden. Von 159 Mitglidern und Mitglidliedsanwärttern des Zentralausschusses der Partei, die 1936 zur Teilnahme am Parteikonferenz bestimmt waren, hätten sich bei den jetzigen „Wahlen“ nur noch 23 in Freiheit befunden; die übrigen 136 seien hingerichtet, deportiert oder eingekerkert worden.

Nachdem erst kürzlich neun hohe Funktionäre erschossen wurden, werde die Hinrichtung von 250 weiteren Funktionären vorbereitet, die bedeutende Posten innegehabt hätten und sich jetzt im Lubjanka-Gefängnis der G.P.U. befinden; unter ihnen befänden sich die Diplomaten Zurenko und Dawidow, ferner Syrhov und der ehemalige Sekretär des Zentralausschusses der Partei, Popow, sowie Jan Rudstul, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, die von einem Militärgericht „verurteilt“ werden sollten, während die anderen ohne Verurteilung erschossen werden sollen.

Wehrsteuer-Durchführungsbestimmungen

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt: Am 16. Dezember 1937 ist eine Zweite Durchführungsverordnung zum Wehrsteuergesetz erlassen worden. Sie bestimmt, daß vom 1. Januar 1938 ab Wehrsteuerpflichtige, denen nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes Kinderermäßigung für mindestens zwei Kinder zusteht, die Wehrsteuer auch in den beiden ersten Jahren der Steuerpflicht nur nach den einfachen Sätzen, d. h. in Höhe von 6 v. H. der Einkommensteuer (Einkommensteuer) zu entrichten haben. Die Wehrsteuer beträgt bei diesen Wehrsteuerpflichtigen aber mindestens 5 vom Tausend des Arbeitslohns, wenn sie durch Steuerabzug vom Arbeitslohn erhoben wird, oder 6 vom Tausend des Einkommens, wenn die Wehrsteuer veranlagt wird.

Außerdem enthält die Zweite Wehrsteuerdurchführungsverordnung noch solche Vorschriften, die der Durchführung der Wehrsteuerveranlagung im Uebergangszeitraum (1. September bis 31. Dezember 1937) dienen.

In einigen Tagen werden Richtlinien für die Wehrsteuerveranlagung und den Wehrsteuerabzug vom Arbeitslohn erlassen, in denen die Verwaltungsanordnungen auf dem Gebiet der Wehrsteuer zusammengestellt sind und in denen insbesondere Anordnungen über die Behandlung solcher Personen getroffen sind, die aktiven Wehrdienst von weniger als 24 Monaten abgeleistet haben, oder die infolge bestimmter Dienstverpflichtungen oder Körperverletzungen für den Wehrdienst untauglich geworden sind. Die Wehrsteuerrichtlinien werden im Reichsteuerverblatt veröffentlicht werden und im Buchhandel erhältlich sein.

Die Völker wollen Frieden

Friedenssehnsucht, der stärkste Garant der Ruhe

In seiner Weihnachtsansprache an alle Deutschen in der Welt erklärte Rudolf Hess u. a., daß das deutsche Volk ständig Not und Leid unter seinem Volksgenossen verringert und seine sozialen Pflichten freiwillig, freudig und in einem Maße erfüllt habe, wie kein anderes Volk der Erde.

„In Deutschland“, so fuhr der Redner fort, „gibt es das Bewußtsein von Kriegsgefahr und kriegerischer Drohung nicht. Das tiefste Bewußtsein, selbst keinen Krieg zu wollen und jederzeit die Kraft zu besitzen, eigener Bedrohung einmütig und hart entgegenzutreten, nimmt den Deutschen, die wir eine Kriegsgangst überhaupt nicht in uns fühlen, auch die Sorge einer täglichen kriegerischen Bedrohung. Dabei wissen wir“, fuhr Rudolf Hess fort, „auch der Mann und die Frau der anderen Völker wollen den Krieg nicht. Auch sie wollen Ruhe, friedliche Arbeit und ein aufbauendes Leben. Die Friedenssehnsucht der tüchtigen und anständigen Menschen aller Nationen ist heute einer der stärksten Garantien der Ruhe in Europa.“

Auch die in ihrem Streben nach Erhaltung des Friedens immer nachhaltiger wirksam werdende Kameradschaft der Frontsoldaten des Großen Krieges und das Kennenlernen der Jugend, deren Väter gegeneinander im Felde standen, nimmt den Kriegshegern ebenfalls immer mehr die Aussicht auf Erfolg.“

In unerwarteterlicher Inverosimilität gehe das deutsche Volk an die größten Aufgaben friedlicher Arbeit, die es sich jemals gestellt habe und die ungeheuer zu bewenden sein jehtlicher Wunsch sei: „Was im Kampf um Deutschlands Erneuerung gewonnen wurde, das wollen wir in den kommenden Jahren bewahren, festhalten und ausbauen.“

Spiegelbilder der Schaffenskraft

„Nach dem Willen seines Führers ist Deutschland babel“, sagte Rudolf Hess weiter, „gewaltigste Veränderungen seines häußlichen Gesichtes vorzunehmen. Es legt sich gerade in der gleichen Zeit, in welcher dies bis vor wenigen Jahren noch gedemütigte und erniedrigte und verachtete Millionenvolk seinen politischen, wirtschaftlichen, militärischen und moralischen Wiederaufbau vornimmt, in seinen Bauwerken die ewigen Jungen seines großen Willens und seiner großen Leistungen. Es gibt der Weite nationalsozialistischer Zielsetzung erhobenen Ausdruck. Schafft es dabei für Millionen Arbeit und Brot, so schafft es zugleich für die Nachwelt unvergängliche Denkmale seiner wiedererwachten Kraft. Denkmale, die in ihrer Größe und in ihrer Schönheit Spiegelbilder sind der leidenschaftlichen Schaffenskraft und des Idealismus, die dieses Volk in unserer Zeit empfindet!“

Gewaltige soziale Leistungen als Zeugnis der Nächstenliebe, gewaltige Momente als Zeichen der wiedererwachten Gestaltungsfreiheit sind unter sichtbarer Anteilnahme und durch die Tat abgestatteter und in Stein und Eisen gefestigter Dank eines starken Volkes an seinen Gott! Es wird stets das Bedürfnis eines jeden anständigen Deutschen sein, durch Tat und Wort seinem Gott für die Kraft und den Segen zu danken, die die Allmacht dem einzelnen und dem ganzen Volk gegeben hat!

Rudolf Hess grüßte dann namens der Heimat die Männer der Deutschen Kriegsmarine und gedachte der Toten, die im vergangenen Jahr in Vollzug eines internationalen Auftrages und für die Ehre der deutschen Flagge ihr Leben gegeben haben, und mit ihnen zugleich der Volksgenossen, die als Seefahrer im Dienste der Handelsmarine starben.

Gruß an die Auslandsdeutschen

„Mit besonderer Anteilnahme“, so betonte der Stellvertreter des Führers, „grüßt die Heimat in diesem Jahr die Auslandsdeutschen in allen Ländern der chinesischen Wälder, und sie dankt dabei besonders den deutschen Männern und Frauen in manchen Krisenregionen des Fernen Ostens, die sich in vorbildlicher nationalsozialistischer Kameradschaft ihrer in Not geratenen Landsleute angenommen haben und sie noch heute betreuen. Gerade hier haben, wie auch an vielen anderen Wäldern der Welt, die Auslandsdeutschen Frauen in vorbildlicher Weise mitgeholfen. Not und Sorge zu lindern und der neuen deutschen Volksgemeinschaft schönen Ausdruck zu geben. Ihrer und der vielen anderen deutschen Frauen brauchen, deren Männer für ihr Deutschland und ihr Vaterland zu ihm eingekerkert und verurteilt werden, dieser Frauen, die dennoch in bewundernswürdiger Treue, Geduld und Hingabe für ihr und ihrer Kinder Deutschland ringen, erinnert sich die

Heimat in tiefem Mitgefühl, aber auch in anerkanntem Stolz. Wir wissen dabei wohl um den Schmerz und die Qual, die Deutsche draußen um ihres Deutschland willen tragen; wir wissen aber auch, daß sie dennoch endlich den Lohn ihres Opfers erhalten werden.“

Die Parole der Heimat

Als die Parole der Heimat rief Rudolf Hess den auslandsdeutschen Volksgenossen zu: „Wir wollen den unerbittlichen und unabänderlichen, was wir im nationalsozialistischen Deutschland begonnen. Wir haben unseren Kindern ein freies Reich errichtet. Wir geben ihnen eine frohe Jugend, ein gesundes Leben, eine anständige Moral und eine saubere Weltanschauung. Wir werden dieser Jugend die Freiheit erhalten und alle Einrichtungen vollenden, die ihr die Zuversicht auf eine schöne Zukunft geben.“

Wir werden den friedlichen Unabhängigkeitskampf der deutschen Wirtschaft durchsetzen und für die weitere Gesunderhaltung und Gesundung unseres Volkes Sorge treffen. Wir werden die Verbindung zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum weiter fördern und ebenso die Versuche fortsetzen, für das Volkstumsdeutschtum im Auslande durch Vereinbarungen mit den Gastvölkern einen würdigen Zustand herbeizuführen. Wir werden unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Nationen, die guten Willens sind, pflegen und werden nicht müde werden, unseren Kampf für ein anständiges Menschentum gegen die bolschewistische Morderrichte weiterzuführen.“

Wir können voll Stolz sagen, daß wir Deutsche zum Volk des Friedens geworden sind.

So aber immer die Agitatoren der Komintern ihren niedrigen Lügen Gehör verschafft haben, da waren, wie nun schon seit zwanzig Jahren, Krieg und Mord, Haß und Wille zur Zerstörung und Vernichtung die Folge. Wir haben in friedlichen Abmachungen, die der Sicherheit der Völker, ihrem Aufbau und ihrer Freundschaft untereinander dienen, unser Ziel gesehen, und wir wissen, daß es zum Besten unseres Volkes war — und wir sind überzeugt, auch zum Besten der anderen Völker. Auf diesem Wege werden wir wie in der Vergangenheit auch in Zukunft fortschreiten.“

Rudolf Hess gedachte des verstorbenen großen Deutschen Ulrich Fubendorff, der sich als einziger militärischer Führer aller am Weltkriege beteiligten Nationen den Ehrennamen „Feldherr“ errungen habe, und fuhr dann fort: „In der Schwelle eines neuen Jahres wenden wir unsere Gedanken und Wünsche dem Manne zu, dem jeder einzelne von uns seines Volkes und damit seine eigene Stellung in der Welt heute dankt. Schließlich, wer mit uns des Glaubens sein kann, im Handeln dieses Mannes die sichtbare Spur eines allmächtigen Willens zu sehen.“ Mit der Bitte: „Herr, erhalte Deutschland seinen Führer Adolf Hitler!“ schloß Rudolf Hess seine Ansprache.

Friede und guter Wille

Eine Weihnachtsansprache des englischen Königs.

Von Schloss Sandringham aus hielt König Georg von England am ersten Weihnachtstagsfesttag eine Rundfunkansprache an die Völker des Britischen Weltreiches, die in alle Teile des Empire übertragen wurde. König Georg gab zunächst zu verstehen, daß er zahlreiche Bitten stattgegeben habe, die Weihnachtsansprache zu halten, daß er aber nicht beabsichtige, diese Tradition seines Vaters auch künftig fortzusetzen.

Nach Worten des Dankes für die Liebe und Ergebenheit des britischen Volkes sagte König Georg u. a.: „Wenn wir zurückblicken auf das jetzt abschließende Jahr, so sehen wir über Teilen der Welt die Schatten der Feindschaft und der Furcht. Wir wollen uns aber zu der Botschaft von Frieden und gutem Willen hinwenden, die Weihnachten bringt. Wir wollen uns bemühen, daß dieser Geist schließlich überwiegt. Jeder von uns kann helfen, wenn er diese unsterbliche Botschaft zur Richtlinie seines täglichen Lebens macht.“



Die in Tunesien am weitesten nach Osten vorgeschobene Stellung der Truppen Frankreichs ist durch eine mit stärkstem Kräfteinsatz unternommene bolschewistische Offensivbedrohung bedroht.

Beitrag 57